

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeitung oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 30.

43. Jahrgang.

Freitag den 24. Februar 1882.

## Ä m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

Beutelsbach.

### Vergebung von Schreinerarbeiten.

Die zu Ausstottung eines weiteren Lehrzimmers in hiesiger Schule erforderlichen Schreinerarbeiten, umfassend das Legen eines Bodens, Fertigung von Kästen und Ratheder, Subellien für 82 Kinder zc. mit einem Kostenvoranschlag von 654 Mk. 70 Pfg. werden im Submissionsweg vergeben.

Kostenvoranschlag, Zeichnung und Bedingungen sind auf dem hiesigen Rathhaus zur Einsicht aufgelegt und werden tüchtige Unternehmer eingeladen, ihre Offerte in Procenten des Ueberschlagspreises ausgedrückt, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Schulhausarbeiten“ längstens bis

Montag den 27. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

Hier einzureichen, um welche Zeit sodann die Eröffnung der Offerte stattfinden wird. Den 21. Februar 1882. Schultheißenamt. Schfö.

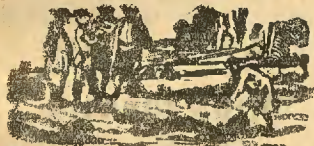
Beutelsbach.

### Stammholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag, den 27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

werden im Gemeindewald „Hain“ an der Michelberger Straße 34 Stück Eichen mit 3–7 m Länge und 30–66 cm mittl. Durchmesser im öffentlichen Aufstreich gegen



Barzahlung verkauft.

Den 21. Februar 1882.

Schultheißenamt. Schfö.

## P r i v a t - A n z e i g e n .

Mit dem 1. März cr. beginnt ein einmonatliches Abonnement auf die

### „Neue Börsenzeitung“

zum Preise von 1 Mark 67 Pf. \*)

Dieselbe erscheint täglich nach Schluß der Börse mit vollständigem Courszettel, Fonds- und Produkten-Börsen-Bericht, an jedem Sonnabend mit der Verloosungstabelle des Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staats-Anzeigers als Gratisbeilage. Die Zeitung enthält die neuesten, durch Schnelligkeit und Zuverlässigkeit gleich ausgezeichneten Mittheilungen aus den Gebieten des Handels, der Industrie und des Finanzwesens; ein reichhaltiges interessantes Feuilleton, einen unparteiisch gehaltenen übersichtlichen politischen Theil, selbstständige Erörterungen der Tagesfragen aller Art sowie einen Briefkasten, in welchem jedem Abonnenten unentgeltlich Rath und Auskunft über alle die Börse betreffenden Anfragen ertheilt wird. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in Berlin außer diesen sämtliche Zeitungs-Expeditoren und die Expedition der Neuen Börsenzeitung, Dessauerstraße 35, entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung nach Einfindung der Abonnementsquittung an die Expedition schon von jetzt ab gratis zugesandt.

Expedition der „Neuen Börsenzeitung“.

Berlin, Dessauer Straße 35.

\*) Die billigste wochentäglich erscheinende Börsenzeitung.

Neustadt.

Einen neuen zweispännigen

### Kuhwagen

oder für ein Pferd geeignet hat zu verkaufen



Stecher, Schmid.

Waiblingen.

### Acker-Verkauf.

Einen Acker nahe an der Stadt 10 Ar Platz oder 1 Viertel 24 Ruthen in die Brach kommend wird verkauft.

Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Revier Welzheim.

### Klein-Nußholz-Verkauf.



Mittwoch den 1. März von Morgens 9 Uhr an in der Krone in Haubersbronn, aus Mühlender und Renzenbühl: 6890 Fichtenstangen

3–11 m lang.

### B e s c h e i n i g u n g .

Für das Diaconissenhaus in Hall giengen ferner ein: von Großheppach: Fr. Oberforst. v. Abel: 100 M. Fr. Rom. 1. Fr. C. 1. H. R. 3.50. G. C. 3. Fr. M. 1. G. P. 1. Chr. C. W. 1. Bäcker S. 1.50. R. R. 1. G. C. 50 Pf. Fr. B. 30 Pf. Schneider B. 50 Pf. Fr. S.'s W. 40 Pf. L. L. 50 Pf. Forst. v. Pl. 3. Fr. Schell. 1. G. 3. R. B. 1. D. 1. J. D. 1. G. C. 70 Pf. G. R. 1. Chr. S. 1. Wittme R. 50 Pf. L. B. 50 Pf. R. 1. Bäcker B. 60 Pf. Chr. H. 2. Fr. H. 2. N. N. 2. J. B. 1. Chr. S. 20 Pf. Kfm. M. 1. L. D. 1. Schull. G. 50 Pf. L. 50 Pf. J. C. 50 Pf. Chr. R. 50 Pf. G. S. 20 Pf. J. M. 20 Pf. Von Kleinheppach: G. R. 1. Zuf. 144 M. 10 Pf.

Mit herzl. Dank bescheinigt hiesür Helfer Becker in Waiblingen.

Waiblingen.

Aus der Pfliegenschaft der Friederike Walbel sind 8 Ar 8 M.

### Acker

am Schmiedener Weg, auf 3 Jahre, unter Umständen auch auf 6 Jahre, in Pacht zu geben.

Liebhaber sind auf Samstag d. 25. Febr. Abends 6 Uhr zu Friz zum „Anker“ eingeladen.

Waiblingen.

Ein ordentlicher

### Schreiner

findet Arbeit bei

Wilh. Wischmann.

Waiblingen.

Guten

### Schweizerkäse

empfiehlt per Pfund 60 Pf. bei größerer Abnahme billiger

Gottlob Weh.

## Stuttgart.

Sämmtliche

## Kleiderstoff-Resse

jeder Größe und Gattung verlaufe bei wiederholt herabgesetzten Preisen mit einem  
**Extra-Nabatt von 20<sup>0</sup>/<sub>0</sub>.**

Mehrere 100 Stück ältere und neuere

## Kleiderstoffe

mit rein wollenem Schuß per Meter 40, 45 und 50 Pfg.

**G. Breuninger,**

Münzstraße Nr. 1.

## Gifffreie Farben

zum Selbstfärben im Haus-  
halt, mit denen die einfachste  
Bauersfrau im Stande ist,  
Wolle, Baumwolle, Seide,  
Leinen zc. schön schnell und  
echt zu färben, zählen jetzt zu  
den gesuchtesten Artikeln u.

gewähren **Wiederverkäufern**  
hohen Nutzen. Alle nur  
möglichen Farben in Päckchen  
á 25 Pf. für **Wiederverkäufer**  
20—25 % Nabatt sind vor-  
rätzig und empfiehlt

**G. Seydel,**

Droguen-, Material- & Farb-  
waarenhandlung, Garnisons-  
Kirchenplatz Ludwigsbura.

## Kaiser-Wilhelms-Spende.

Was ist das? Dem Leser will es scheinen, er habe davon gehört, am Ende gar selber seinen Zehner oder Zwanziger dazu gespendet. Und so ist's auch. Die R.-W.-Sp. entstand aus einer Pfennigsammlung aus Anlaß der Bewahrung unseres Kaisers gegen die Mordanschläge am 11. Mai und 2. Juni 1878. Das ganze deutsche Volk, sagte man, sollte zum Andenken an diese Bewahrung etwas Bleibendes stiften zum Besten unbemittelter Deutschen. Der kleinste Beitrag wurde angenommen. Die Zahl der Geber war 11 $\frac{1}{2}$  Millionen, die gesammelte Summe 7 $\frac{1}{2}$  Mill. Mark. Wohin ist das Geld gekommen und was ist daraus geworden? Ich denke, jedenfalls etwas Rechtes. Es ist dem Deutschen Kronprinzen übergeben und von diesem dazu bestimmt worden, eine Altersversicherung für Unbemittelte zu gründen. Die R.-W.-Sp. ist also nicht zu verwechseln mit einer Sparkasse, Lebensversicherung oder mit einer Versicherung von Erziehungsgebern. Sie soll Gelegenheit geben, in der Zeit der Arbeitsfähigkeit sich ein Kapital oder auch ein jährliches Einkommen (Rente) für das Alter zu sichern. Zum Beispiel: Legt ein Arbeiter vom 26. Jahr an jährlich 40 M. ein, so wird ihm in seinem 55. Jahr die Summe von 2371 M. baar ausbezahlt oder von da an bis zu seinem Tode jährlich 133 M. Wartet er aber und bezahlt seine 40 M. jährlich bis in sein 65. Jahr, so bekommt er 4509 M. baar oder 456 M. jährlich bis zu seinem Tod. Stirbt er, ehe er sein Geld empfangen hat, so wird alles sein eingelegtes Geld an seine Erben zurückbezahlt, jedoch ohne Zinsen. Hat er etwa für keine Familie zu sorgen, so kann er den Vertrag so einrichten, daß die Anstalt im Fall seines früheren Todes nichts zurückbezahlen muß; destomehr bekommt dann aber der Einleger selbst, nemlich mit 55 Jahren entweder 2697 M. baar oder 202 M. Jahreseinkommen, oder mit 65 Jahren 5631 M. baar oder 561 M. Jahreseinkommen. Eine Einlage beträgt gewöhnlich 5 M. und man kann deren so viele im Jahr machen, als man will. Einlagen bis zu 10 Pf. herab werden angenommen und in eine Sammelkassette gelegt, bis 5 M. beisammen sind. Eintreten können alle unbedingte Deutschen von jedem Alter, Stand und Geschlecht, während z. B. bei der vortrefflichen Württ. Sparkasse einzelne Stände (mit Recht) ganz ausgeschlossen sind. Von der R.-W.-Sp. schließt nur der Reichthum aus. Die gewöhnlichen Versicherungsanstalten beruhen auf Gegenseitigkeit. Was sie daher an Verwaltungskosten u. s. w. auszugeben haben, das muß am Gewinn der Theilhaber abgehen; bei der R.-W.-Sp. bilden die obigen 7 $\frac{1}{2}$  Mill. M. das Grundkapital, aus dessen Zinsen die Kosten bestritten und etwaige Verluste ausgeglichen werden. So kommt denn aller Gewinn ungeschmälert den Einlegern zugut und dieselben genießen noch manche Erleichterung. Sie müssen beim Eintritt kein Gesundheitsexamen bestehen, wie dies bei jeder Lebensversicherung nöthig ist, sondern bloß sich über ihren Geburtstag ausweisen. Bei Lebensversicherungen muß die Einzahlung Jahr für Jahr regelmäßig fortgehen, auch wenn es dem Einleger zeitweise sehr schwer wird; andernfalls hört die Versicherung auf und wird ihm einfach sein Bezahletes zurückbezahlt. Bei der R.-W.-Sp. ist lückenlose Einzahlung nicht notwendig,

da jede Einlage von 5 M. für sich behandelt wird: Der Einleger bekommt mit 55—65 Jahren sein eingelegtes Geld mit dem ihn treffenden Gewinn; auf seinen Wunsch auch früher, dann natürlich mit kleinerem Gewinn. Gütig einzahlen kann man bei der Direktion der R.-W.-Sp., Berlin, Mauerstraße 85. Die Sammelstelle für Württemberg ist bei Steuerverwalter Hoyer, Stuttgart, alter Schloßplatz No. 2. — Wir Württemberger haben zwar keinen Mangel an vortrefflichen Spr- und Versicherungsanstalten, müssen aber darum nicht die R.-W.-Sp. den übrigen Deutschen allein überlassen. Wir möchten daher die Aufmerksamkeit recht vieler auf dieselbe hienit hinweisen und wünschen, daß diese Versicherungsanstalt von ihnen recht fleißig benützt werde.

## Die Verbrühungen und Verbrennungen.

Ich kam einmal zu einer armen Bauersfrau, die ich schon vor der Thür jammern hörte: Ich halt's nicht mehr aus, wenn ich nur todt wäre! Das war nur gut, daß sich der Wunsch nicht gleich erfüllte, aber furchtbare Leiden hielt sie aus, das sah ich wohl. Es war keine handgroße Stelle am ganzen Körper, die nicht von Brandblasen bedeckt gewesen wäre.

Die Frau war beim Flachsdrörrn der Ofenglut zu nahe gekommen, ihre Kleider hatten Feuer gefangen, und im Nu stand sie in Flammen. Leute aus dem Hause stürzten herbei und rissen ihr die Kleider vom Leibe. Das Feuer hatte aber noch schneller um sich gegriffen und sie so schrecklich zugerichtet. Ich erinnerte mich, von meinem Arzte gehört zu haben, was in solchen Fällen das wirksamste wäre, und wandte das sofort an.

In größter Eile wurden 2 Pfund frischer ungesalzener Butter herbeigebracht in einer Schüssel. Ein Mädchen mußte 20 Eidotter mit der Butter tüchtig zusammenreiben, wodurch eine gelbe Pomade bereitet wurde. Ich ließ ein Bettuch auf den Boden legen, das selbe in seiner ganzen Ausdehnung mit der Pomade dick bestreichen, wickelte nun die einzelnen Glieder und dann den ganzen Körper in das Tuch ein.

Die Patientin wurde dann ins Bett gebracht. Die furchtbaren Schmerzen ließen bald etwas nach; wenn sie sich aber wieder steigerten, mußte das Mädchen das Tuch vorsichtig lösen und wieder mit der Pomade bestreichen.

Die nächste Nacht waren zwar die Schmerzen gelinder, aber das Fieber stark und der Durst nach frischem Wasser groß. Wasser kann man immer trinken. Am nächsten Tage konnte etwas Fleischbrühe gegeben oder Milch nach Belieben getrunken werden.

Nach einigen Tagen wurden die Schmerzen kaum noch empfunden, die Brandblasen waren ausgelaufen, und Schorfe hatten sich gebildet.

Zuerst wurde der Umschlag alle 4 bis 5 Stunden erneuert, später nur alle 24 Stunden, und nach 14 Tagen war die gefährliche und schwere Verbrennung geheilt.

Merke: 1. Verbrennungen kommen im häuslichen Leben gar oft vor. Butter und Eigelb hat jeder im Hause, und wenn bloß die Hand oder die Backe verbrannt ist, so kraucht man nur  $\frac{1}{2}$  Pfund oder 4 Eßlöffel Butter und 3 bis 4 Gelbeier zu nehmen, um die heilende Salbe zu bereiten.

## Waiblingen.

Buchbinder **Pillinger's** Wittwe ist  
willens 4 Nr 74 M.

## Garten

im Krantgäßle mit eigenem Pumpbrunnen  
zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich

**Samstag d. 25. Febr. Abends 6 Uhr**  
bei **Fritz** zum „Anker“ einfinden.

## Seutelsbach.

**Nichteppiche,**  
**Pferdetepwiche,**  
**Reiseteppiche,**

**Bügelteppiche**

in wollener Waare, in allen Farben  
empfiehlt zu Fabrikpreisen die Teppich-  
Niederlage von **W. Gaupp.**

2. Die Fettschicht, die sich auf der wunden Fläche bildet, darfst du nicht abwischen und nassen, damit die feine neue Oberhaut nicht verlegt wird. Erst, wenn keine wunde Stelle mehr ist, kannst du behutiam mit einem Schwamm oder ganz weichen Lappchen, in laues Seifenwasser getaucht, die Stelle abwischen.

3. Noch eins beachte: Wenn am folgenden Tage noch gefüllte Brandblasen sich finden, so mache sie behutiam mit einer Nadel oder Scheere auf, damit das gelbe Wasser ausläuft. Schmerzen sie aber gar sehr, so nimm gewöhnliche Seife und laß davon einen ganz dünnen Brei kochen in Wasser, tauche ein mehrfach zusammengelegtes Leinwandtuch ein und lege es gut feucht und lau auf die Blasen. Die Schmerzen lassen nach. Erneuere den Seifenumschlag, bis die Blasen fort sind, alle Stunden. Sind sie ausgegelaufen und die verbrannte Haut liegt geschrumpelt auf, dann nimm sie vorsichtig ab und wende die Eierpomade an. Es heilt schnell und hinterläßt keine Narben.

### Württemberg.

Stuttgart, 22. Febr. Heute hält das Exekutiv-Comité der Landesgewerbeausstellung eine Sitzung ab, in welcher das finanzielle Endergebnis festgestellt und über Anträge, betreffend die Verwendung des Ueberschusses berathen wird. Ueber diese Verwendung wird sodann in nicht ferner Zeit das Gesamt-Comité-Beschluß fassen, wobei man auf zahlreiches Erscheinen der auswärtigen Comitémitglieder rechnet. Dabei wird auch die Frage der gänzlichen oder theilweisen Rückerstattung der Platzmiethe zur Entscheidung kommen. — Auch das Ergebnis der Lotterie ist höher ausgefallen als der Voranschlag annahm; es beträgt etwas über 82 000 M. — Den Generalbericht über die Ausstellung wird Herr Regierungsrath v. Diefenbach verfassen.

Stuttgart, 23. Februar. Gestern Nachmittag fand unter großem Andrang die letzte Vorstellung in der Menagerie Kaufmann statt. Die Thierbändiger Herren Kaufmann, Jean und Frz. Kaufmann fanden noch einmal stürmischen Beifall. Um 6 Uhr wurde die Menagerie geschlossen und heute Vormittag 10 Uhr 40 Min. ging sie per Extrazug nach Chemnitz. Später geht sie nach Leipzig und während der Ausstellung nach Nürnberg. In etwa 2 Jahren werden wir sie wieder in Stuttgart haben. Der Faschings-Abend hatte den Viederhallefestsaal wieder bis auf den letzten Platz gefüllt.

— Für die ev. kirchliche Feier des am 6. März d. J. wiederkehrenden Geburtsfestes des Königs ist von Sr. K. Maj. als Prediger die Bibelstelle ausgewählt worden: Psalm 127, 1, „Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der Herr nicht die Stadt behütet, so machet der Wächter umsonst.“ Ferner wurden von der K. ev. Oberkirchenbehörde als Texte auf den allgemeinen Bußtag am nächsten Sonntag folgende Bibelstellen ausgeschrieben: zur Vormittagspredigt: Psalm 95, 6. 7. 8. „Kommt, laßt uns anbeten und tanzen und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat; denn er ist unser Gott und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket Euer Herz nicht! Zur Nachmittagspredigt: 1. Theß. 5, 23. „Er aber der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz sammt Seele und Leib müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres Herrn Jesu Christi!“

W. O. (Württembergischer Obstbauverein.) Stuttgart, 14. Februar. Gestern Nachmittag 2<sup>1/2</sup> Uhr fand im Saale des Schützenhofs die 3. Generalversammlung statt. Mit anerkenntniserwerther Rücksichtnahme auf die auswärtigen Mitglieder wurde dieselbe auf den Nachmittag anberaumt. Nach Eröffnung derselben durch den Vorstand, Herrn Oekonomierath Kamm, verliest der Kassier Herz den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr. Derselbe ergiebt an Einnahmen 2471 M., an Ausgaben 1483 M.; von den überschüssigen 988 M. sind 154 M. in der Kasse, das Uebrige ist bei der Bank deponirt. Für das laufende Jahr hat der Etat 3013 M. Einnahmen, 3067 M. Ausgaben ausgeworfen. Das geringfügige Defizit dürfte durch den Zuwachs an Mitgliedern schon jetzt gedeckt sein. Die Zahl der Mitglieder ist heute auf 517 gestiegen. Hierauf giebt der Vorstand ein höchst erfreuliches Bild von der vielseitigen Thätigkeit, die der Verein bisher entfaltet hat. Derselbe hat eine mit dem landwirthschaftlichen Fest verbundene Obstausstellung in Cannstatt veranstaltet; das Vereinsorgan, von dem nun der 1. Jahrgang vorliegt, enthält gediegene Aufsätze; die lokalen und die Wandervorträge fanden allgemeines reges Interesse und boten den Mitgliedern Gelegenheit, ihre Kenntnisse in Theorie und Praxis des Obstbaus zu bereichern. Ferner richtete der Verein seine Aufmerksamkeit auf die Ausbildung der Baumwärter und es wurden in der Obstbauschule von Gaucher drei Freiplätze für Obstbaumwärterzöglinge gestiftet. Dieser Vereinszweck wird vom Vorstand mit besonderem Nachdruck betont, da es in dieser Hinsicht in vielen Gemeinden noch sehr traurig aussehe. Auch die kostenfreie Vermittlung von Edelreisern ließ sich der Verein angelegen sein. Die Sitzung des weiteren Aus-

schusses am 30. November und 1. Dezember v. J., zu welcher auch die Centralstelle ein Mitglied abgeordnet hatte, war eine sehr befriedigende und fruchtbare. Fürs nächst. Jahr beabsichtigt der Verein eine Obstausstellung an der Peripherie des Landes und zwar ist in erster Linie Ravensburg in Aussicht genommen. Solche Ausstellungen geben einen neuen Impuls zum Aufschwung des Obstbaus. Herr Prof. Fraas tritt mit Wärme für Ravensburg ein. Von Seiten der Oberschwaben sei dieser Gedanke bereits mit einer Freudigkeit ergriffen worden, welche ihm Bürgerschaft für dessen Gelingen sei. Er stellt den Antrag, definitiven Beschluß hierüber zu fassen. Herr Graf Adelman tritt lebhaft für diesen Antrag ein, welcher einstimmig angenommen wird. Pfarrer Nessler von Höpfigheim empfiehlt den Baumschulbesitzern Vorsicht in der Wahl der Sorten, starke Bäume als Straßeneinfassung und Abgabe zu billigen Preisen, und appellirt in letzterer Richtung an das patriotische Bewußtsein der Baumschulbesitzer. Der Vorstand findet diesen Appell insofern gewiß gerechtfertigt, als die Spekulation vermieden werden sollte. Herr Kollhammer fragt, ob bezüglich der Vereinszeitung etwaige Wünsche vorhanden seien. Stadtschultheiß Seufferheld von Weinsberg konstatiert, daß das Blatt seinem Zweck vollkommen entspreche und allseitig mit größtem Interesse gelesen werde. Dem Redakteur, Herrn Dr. Müller, der dasselbe mit ebensoviel Geschick als Liebe redigire, wird allseitig lebhafter Dank zu Theil. Hierauf hielt Herr Baumschulbesitzer Weiß in Ottenhausen einen sehr interessanten Vortrag über: „Die Schwierigkeiten des Obstbaus in rauhen Gegenden und die Mittel zur Ueberwindung derselben“, welchem die Versammlung mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Der Redner, seit 8 Jahren Bezirksbaumwart des Oberamts Neuenbürg, betont besonders, daß in hohen Lagen für Obstbäume ein solcher Stand herauszufinden sei, der sie gegen Stürme, sowie gegen den außerordentlich differirenden Temperaturwechsel von Tag und Nacht und gegen Frühjahrsfröste sicher stellt. Eine wichtige Rolle spielt hierbei der Wald. Bei Auswahl von Sorten sei mit nöthiger Umsicht und Sachkenntniß vorzugehen. Am sichersten wird der gehen, der Sorten anpflanzt, die sich auf dem Platze erprobt haben, ohne sich deshalb den Neuerungen zu verschließen. Wir verweisen im Uebrigen auf das Vereinsorgan, woselbst der Vortrag veröffentlicht werden wird. Eine lebhafte Debatte entspinnt sich noch über die normännische Eiderbirne, die seltenerweise auch Bratbirne genannt wird. Gegen 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Vom mittleren Neckar, 20. Febr. Ein gesunder Fleck Erde in Württemberg ist da, wo Neckar und Rems sich vereinigen. Die Gemeinde Neckarremis zählt über 700 Einwohner. Seit Juni vor. Jahres war es aber dort nicht nöthig, die Todtenglocke zu läuten, während die Tausen nicht zu den Seltenheiten gehören. — Ein 9jähriger Bursche von dort Namens Schlitter hat sich schon öfters, wenn er auf dem Bettel in Nachbarorten sich verspätete, dort bald in Fässern, bald in Ställen z. einlogirt. Mitte Januar hat er sich nun wieder von Hause entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Es sind auch noch von seiner Seite her Nachrichten über den jungen Vagabunden eingelaufen. (N. 3)

Bachwang, 21. Febr. Der heutige Monatsmarkt war trotz der schlechten Witterung von allen Viehzuchtungen überführt. Fettvieh mit Ausnahme ganz schwerer Ochsen, wozu die auswärtigen Handelsteile fehlten, war wieder gesucht und vieles aufgekauft, auch in Nutzvieh wurde ziemlich gehandelt. Die Preise blieben sich gleich. Der Zentner lebend Gewicht stellte sich bei fetten Ochsen auf 31 bis 32 M., bei fetten Kindern auf 26 bis 27 M., je nach Qualität. Bei den Milchschweinen gingen die Preise etwas in die Höhe, das Paar wurde mit 20 bis 32 M. bezahlt.

Heilsbrunn, 21. Februar. Auf dem heutigen Rindviehmarkt waren ca. 2400 Stück aufgestellt. Der Handel ging sehr lebhaft. Schlachtvieh fand, sowie Zugochsen, die in großer Auswahl vorhanden waren, guten Absatz zu steigenden Preisen. Käufer- und Milchschweine waren ca. 900 Stück am Markt, welche zu besseren Preisen wie am letzten Markt abgesetzt wurden. Milchschweine stellten sich auf 20 bis 30 M. das Paar.

Göppingen, 19. Febr. Wie den meisten unserer Leser bekannt sein dürfte, wird das schwäbische Landesturnfest in diesem Jahre in unsern Mauern abgehalten. Die Turngemeinde, eingedenk der großen Aufgaben, die ihr bevorstehen, hat denn auch, dem hiesigen Wochenblatt zufolge, mit den nöthigen Vorarbeiten bereits begonnen und Dank dem Entgegenkommen nicht nur der bürgerlichen Kollegien, sondern auch mehrerer außerhalb des Vereins stehender angesehener Persönlichkeiten mit Erfolg gearbeitet. Der Festplatz ist bereits schon bei der im Oktober vorigen Jahres hier abgehaltenen Kreisausstellung gewählt worden und kommt östlich der Tuchhalle längs des Fildammes bis hinauf zum Augelfang zu liegen, wozu noch ein Grundstück der Dr. Landerer'schen Heilanstalt, das der Turngemeinde auf die entgegenkommendste Weise von Herrn Inspektor Landerer überlassen wurde, zur Aufstellung der Festhalle und mehrerer kleiner Bauten benötigt ist.

Eine weitere Aufgabe war die Feststellung der zu den Arbeiten auf das Landesturnfest nöthigen Ausschüsse. Es sind vorgesehen worden der Festausschuß, der Finanzausschuß, der Turnausschuß, der Wohnungsausschuß, der Platz-, Bau- und Dekorationsausschuß, der Ordnung- und Empfangsausschuß, der Festdamenaußschuß, sowie der Preisaußschuß. Die Bestellung dieser Ausschüsse durch geeignete Persönlichkeiten wird in den nächsten Wochen den Ausschuß der Turngemeinde beschäftigen.

**Stuttgart, 20. Febr.** Der württemb. Feuerwehrtag wird dieses Jahr vom 26.—28. August hier selbst abgehalten werden. Mit demselben ist, wie üblich, eine Ausstellung verbunden. In den Kreisen der Fabrikanten von Feuerwehrequisiten wird übrigens dafür agitirt, daß nur bei dem deutschen Feuerwehrtage eine Ausstellung abgehalten werde. Bereits haben sich 62 Fabrikanten, wohl mit Rücksicht auf die hohen Kosten, verpflichtet, sich an keiner weiteren Ausstellung mehr zu betheiligen.

**Stuttgart, 21. Febr.** Ein schweres Unglück hat dem „Abb.“ zufolge am 3. Februar einen braven deutschen Landmann von Endingen, Ob. Balingen, Namens J. F. . . . r, in Tunesfall (Wass, Nordamerika) betroffen. Das 14jährige Dienstmädchen des Hauses hatte beim Feuerornachen, um die Kohlen schneller zu entflammen, mit dem Inhalt einer Erdölflasche nachzuhelfen gesucht; die Flamme schlug auf, die Flasche explodirte und im Nu stand das unvorsichtige Mädchen somit dem daneben am Boden spielenden 15 Monate alten Knaben in hellen Flammen. Auf das Jammergeschrei eilte die Mutter des Hauses herbei und wollte die Kinder helfen, doch statt dessen wurde auch sie von den Flammen ergriffen und alle drei starben noch am selben Tage unter den schwersten Schmerzen. Zwei weitere Mädchen im Alter von 9 und 11 Jahren, welche der Mutter gefolgt waren, erlitten ebenfalls Verletzungen, das eine sprang mit brennenden Haaren 1 Stock hoch zum Fenster heraus, glücklicherweise ohne viel Schaden zu nehmen, das andere wurde von inzwischen herbeigeeilten Leuten in Sicherheit gebracht. Der Vater, der seit einigen Tagen in Boston weilte, traf, telegraphisch herbeigerufen, Abends um 10 Uhr an der Stätte des Unglücks ein, als die 3 Verunglückten bereits todt waren.

— In Heisterlich Ob. Waldsee ist am 21. das Haus des Alois Bulach abgebrannt. Zwei Pferde, 6 Kühe, 1 Schwein u. gingen mit Anderem dabei zu Grunde.

— In Klein schnitt der zehnjährige Knabe des hiesigen Forstwächters mit anderen Knaben Futter, kam aber dabei der Schneidmaschine zu nahe, so daß ihm an der rechten Hand zwei Finger abgeschritten wurden.

— Am 20. d. fand der Forstwächter Haas von Metzingen im Walde den Leichnam eines erhängten Mannes; derselbe hat seinen Platz zum Selbstmord in dem Gipfel einer hohen Hagenbuche ausgewählt und wurde als der in den dreißiger Jahren stehende, schlecht beleumundete Armenhausbewohner Jäger aus Eningen erkannt.

— In Kottweil wurde kürzlich ein Defonom durch die Steuerbehörde im Besitze von unversteuerten Schuldscheinen gefunden. Da man aber sicher war, daß noch mehr Schuldscheine und Staatspapiere sich vorfinden mußten, wurde eine erneute Haussuchung angeordnet und hierbei in der Dungele ein Haufen gefunden, der den weiteren Theil seines Vermögens enthielt und mit Schuldscheinen und Staatspapieren vollgepfropft war. Mit welcher Angstlichkeit mag der Mann seinen vor dem Hause im Misthaufen versteckten Schatz gehütet haben! Das zeitweise Nachsehen, ob der Mammon noch an seinem Platze sei, wurde zum Verräther.

### England.

**St. Petersburg, 21. Februar.** Der „Regierungskote“ schreibt: In Folge der vom General Stobeleff in Paris gehaltenen Rede werden beunruhigende Gerüchte verbreitet, welche jeder Begründung entbehren. Dergleichen private Äußerungen von Personen, welche seitens der Regierung nicht dazu ermächtigt sind, können natürlich keinen Einfluß auf den allgemeinen Gang unserer äußeren Politik haben, noch unsere guten Beziehungen zu den Nachbarstaaten ändern, welche sowohl auf den freundschaftlichen Banden der geträubten Häupter unter sich und dem klaren Verständnisse der Interessen der Völker, als auch auf der gegenseitigen strengen Erfüllung der bestehenden Verträge begründet sind. — Das „Journal de St. Petersbourg“ reproduzirt das obige Communiqué des „Regierungsboten“ ohne Kommentar. — Die deutsche „St. Petersb. Ztg.“ wünscht, daß seitens der Regierung eine Widerlegung der Äußerungen Stobeleffs erfolge; sie will nicht glauben, daß der General eine solche Rede gehalten habe, und meint, dieselbe sei das Produkt eines exaltirten Journalisten, da es undenkbar sei, daß ein aktiver Generaladjutant des Kaisers solche Reden geführt haben könne. — Der „Herold“ druckt den Wortlaut der Rede ab und sagt: dieselbe bedürfe keines Kommentars; sie stelle die ganze geistige Verranntheit des Generals

in ihrer ärmlichen Blöße in traurigster Weise dar. — Die „Neue Zeit“ sagt, sie würde es bedauern, wenn Stobeleff wegen seiner Rede für Rußland als General verloren ginge.

### Verschiedenes.

— Ein äußerst seltener und für die Naturwissenschaften interessanter Fang ist kürzlich an den Küsten von Norwegen geglückt, wie wir in der Wochenschrift „Die Natur“ mitgetheilt finden; ein sogenannter „Häringskönig“ wurde von zwei Fischern aus einer Bucht der Rarindöen-Inseln ans Land gezogen. Der Häringskönig (Regalecus) gehört zur Familie der Bandfische. Man hat ihn bis jetzt in drei verschiedenen Formen gefunden, immer von bedeutender Größe, bis gegen 6 m lang, 37 cm breit und dabei band- oder riemerartig dünn; der Fisch lebt in einer sehr beträchtlichen Meerestiefe, woraus es sich erklärt, daß er so selten an die Oberfläche des Wassers und in die Nähe der Küsten verschlagen wird. Nur wenige zoologische Sammlungen besitzen daher diese Seltenheit und keine ein vollkommen erhaltenes Exemplar, da verschiedene Theile des merkwürdigen Fisches so zart und spröde sind, daß sie beim Fange, beim Antreiben ans Land, so, schon bei der Berührung mit der Hand wie Glas zerbrechen. Der in Rede stehende Häringskönig wurde durch die Fürsorge eines Dampfschiffskapitäns mit aller Vorsicht nach Stavanger befördert und ist Dank diesem Umstande unzweifelhaft das besterhaltene der bis jetzt vorhandenen Exemplare. Es ist ein weiblicher Fisch von etwa 4 m Länge, 34 cm Breite und 8 cm größter Dicke; die Eierfäcke sind 94 cm lang und mit Millionen Roggen von der Größe eines Sandkorns gefüllt. Beschädigungen sind nur insofern vorgekommen, als die Schwanzflosse, der oberste lange Strahl von der Rückenflosse und die zwei gegen 1,25 m langen Strahlen auf der Unterseite, nahe dem Kopfe, welche bei dem Thiere die Bauchflossen vertreten, abgebrochen sind. Doch ist von letzteren Strahlen der eine in Bruchstücken erhalten. Zur Aufbewahrung des Fisches mußte das Stavanger Museum einen eigenen großen Blechbehälter fertigen lassen und man gebrauchte zum Einlegen gegen 40 Liter Spiritus.

**Gehorsam in Rußland.** Im Archiv des russischen Kriegsministers liegen zwei Urtheile des Kaisers Paul, woran sich folgende Geschichte knüpft: Ein Husaren-Regiment hatte den Befehl bekommen, in einem Kreise der Provinz Jaroslaw Quartier zu nehmen. Der Rittmeister einer Schwadron war mit seinen Leuten in ein sehr armes Dorf eingerückt und ließ seinen Unteroffizier Nachforschungen nach der nothwendigen Fourage anstellen. Das Resultat ergab, daß nur der Schankwirth des Dorfes das nothwendige Quantum Heu und Hafer vorräthig habe; dieser verlangte aber einen so ungeheuren Preis, daß der Rittmeister ihn nicht zahlen sich getraute; vielmehr kommandirte derselbe den Unteroffizier ab, in der Umgegend des Dorfes die nöthige Fourage für angemessene Preise aufzutreiben und begab sich dann selbst zu einem in der Nähe wohnenden Gutsbesitzer. Nach einigen Stunden erscheint der Unteroffizier im Salon des Gutsbesizers und rapportirt, daß er nirgends die nöthige Quantität Heu und Hafer habe aufstreiben können. — „So geh' zum Wirth und biete ihm die Hälfte seines geforderten Preises!“ — Der Unteroffizier machte Kehrt, erscheint aber in einer Stunde wieder und meldet, daß der Mann nicht einen Groschen von seinem Preise ablasse. — Der Rittmeister, ärgerlich, immer wieder in seiner Unterhaltung gestört zu werden, schreit dem Unteroffizier zu: „So zahle ihm den geforderten Preis, hänge ihn auf und laß' mich zufrieden!“ — „Sehr wohl!“ antwortet der Unteroffizier, und geht ab. Aber nach einer Stunde kommt er wieder und rapportirt: „Herr Rittmeister, ich habe das Heu und den Hafer empfangen, das geforderte Geld bezahlt und den Wirth vor seiner Thüre aufgehängt!“ — „Bist Du verrückt, Kerl!“ schreit der Rittmeister. — „Sie haben befohlen, Herr. Der Mann hängt bereits eine halbe Stunde, das Geld habe ich in seine Tasche gesteckt.“ Der Wirth war mausetodt, der Rittmeister wüthete und mußte natürlich über den Vorgang seinem Vorgesetzten berichten. Der Bericht wurde dem Kaiser vorgelegt und dieser erließ nach Durchsicht desselben folgende Urtheile: „Der Rittmeister Cherslaw des dritten Husaren-Regiments ist wegen Ertheilung nicht reglementmäßiger Befehle zum Gemeinen zu degradiren!“ — Der Unteroffizier Iwanow des dritten Husaren-Regiments ist wegen pünktlicher und schneller Ausführung ihm ertheilter Befehle zum Offizier zu befördern.

### Handel und Verkehr.

Frankfurter Gold-Kurs vom 21. Febr. 1882. Rmk. Pf.	
20 Franken-Stücke	16 18—22
Englische Sovereigns	20 40—45
Russische Imperiales	16 71—76
Dukaten	9 60—65
Dollars in Gold	4 17—21